

unseren Zollvertrag ermöglicht, eine im grossen und ganzen gesunde Arbeitskraft und nicht zuletzt auch günstige Steuerverhältnisse der Wirtschaft ihrerseits, vorab in den letzten zwanzig Jahren zugute gekommen sind.“⁴⁰⁹

Er verwies wieder auf das Risiko in der Einnahmenstruktur: „Ein nicht unbeachtlicher Teil unserer Einnahmen und des Finanzausgleiches mit den Gemeinden stützt sich auf weniger gesicherte Fundamente. Dazu sind ein Teil der Abgaben der Verbandspersonen zu rechnen und die sehr rasch angestiegenen Erlöse aus den Briefmarken.“⁴¹⁰ Er empfahl diese Einnahmen für einmalige Ausgaben, wie Strassen und Hochbauten zu verwenden. Bei den Ausgaben betonte er den Bausektor. Die Ausgaben für Verwaltung, Schulwesen und Subventionen seien ebenso gewachsen, erklärte er.

1967 war wiederum eine erhebliche Steigerung des Budgets eingetreten. Dieses Mal äusserte sich zuerst der ehemalige Regierungschef Alexander Frick, der seit 1966 als Landtagspräsident amtierte. Er verwies auf die Finanzkommission, die den Voranschlag bereits geprüft habe. Zum Budget stellte er fest:

„Die rasante Steigerung der Budgetzahlen - den Ausdruck rasant verwende ich bewusst - ist einerseits recht erfreulich, ist sie doch ein Beweis dafür, dass der Ausbau unserer Infrastruktur nun rasch vorwärtsschreitet, aber andererseits besteht die Gefahr, dass die Ausgaben den Einnahmen davonlaufen und der Staat jetzt zu leicht dauernde Ausgaben auf sich nimmt, deren Finanzierung später grösste Schwierigkeiten bereiten könnte.“⁴¹¹

Regierungschef Batliner meinte zu Beginn auch: „Wir dürfen damit die Entwicklung der Einnahmen als ausserordentlich erfreulich betrachten.“⁴¹² Er verwies auf das geplante Budget von etwa 42 Millionen Franken - das dreifache von 1960. Die Einnahmen der Gesellschaftssteuern kompensierten den Verlust der Couponsteuer von 1966 und betragen fast 10 Millionen. Die Einnahmen aus den Briefmarken veranschlagte man auf fast 13 Millionen. Zoll- und WUST-Einnahmen machten etwa 11 Millionen Franken aus. Weitere grössere Posten waren die regulären Einnahmen aus der Vermögens- und Erwerbssteuer von 2,4 Millionen und Taxen von 3,5 Millionen. Zu den Ausgaben äusserte er sich kurz. Die meisten seien nur schwer zu kürzen, mit Ausnahme der 10 Millionen für

⁴⁰⁹ Ltp vom 21.12.66, S. 342-343.

⁴¹⁰ Ltp vom 21.12.66, S. 343.

⁴¹¹ Ltp vom 21.12.67, S. 405.

⁴¹² Ltp vom 21.12.67, S. 406.